„Phönix".
den 18. Februar,
nds:
tunde.
er Vorstand.
Erstlings-
Ausstattungen
Kinderbettchen.
Kinderwagen
IN ALLEN
PREISLAGEN.
enorm
billig
ch Eising
T Königstr. 10
äftshaus
oder zu verkaufen.
Osterstraße 21.
rstall.
Heute:
fensuppe
Eisbein
bis 1 Uhr.
30 Pfg.
rer- und
ateurkellen
empfiehlt
W. Schäfer,
t, Nordstraße 3.
rtumsliebhaber
schwerer, prachtvoller,
er Schrank
n.
ft bei Jos. Nienhaus
genbergstraße zur Be
usgestellt und ist da
Näheres zu erfragen.
Ein fast neuer
sofen
n.
Nordstraße 36.
60 bis 80 Liter
ilch
einen solventen Käufer
mit Preisangabe unter A
e Exped. d. Bl.
R SEIFENPULVER
chi feinste Wäsche
ranen, Issum Rhld
Alleiniger Fabrikant
asmotor,
3 PS. (Deutzer), Schieb
und Glührohrzündung,
reparierendem Frostri
ab-Durchm. 1800 mm, Gewi
2000 ko, zum Preise v
0 ab Standort abzugeben.
unter „Gasmotor"
ition d. Bl.
Forterrier,
t, reine Gasse, fehlerfrei,
Zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 48. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Mittwoch, 19. Februar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang


## Deutscher Reichstag.

* Berlin, 17. Febr.

Auf der heutigen Tagesordnung stand die Weiterberatung des

Postetats.

Der Präsident eröffnet die Sitzung.

Bei der fortgesetzten Beratung dankt Abg. Wiedeberg (Ztr.) dem Staatssekretär für seine Erlasse, durch welche die Telegraphen-Arbeiter Arbeiterausschüsse erhielten. Nach und nach müsse bei den Telegraphenarbeitern die 9 stündige Arbeitszeit eingeführt werden. Was die Lohnverhältnisse betreffe, so blieben noch manche Wünsche der Telegraphenarbeiter unerfüllt, namentlich hinsichtlich einer gleichen Lohnregelung. Eine weitere Klage richte sich dagegen, daß die Telegraphenarbeiter bei der festen Anstellung ein geringeres Gehalt bekommen, als sie vorher als Arbeiter bezogen. Die Auflösungsbefugnis der Behörde bei Arbeiter-Ausschüssen sei nicht ohne Bedenken, doch wolle man die Entwicklung abwarten.

Abg. Eichhorn (Soz) kommt auf die vom Abg. Singer der Postverwaltung gemachten Vorwürfe wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zurück und führt hierzu mehrere Fälle an. Besser wäre es gewesen, der Staatssekretär hätte gesagt, er wolle die Fälle untersuchen. Die künstliche Entrüstung sei überflüssig gewesen. Im Fall Schellenberg handele es sich um eine perfide Denunziation. Die Postverwaltung sollte viel zu vornehm sein, einen solchen Fall zu verfolgen. Aber selbst wenn Schellenberg Sozialdemokrat und Beamter wäre, sei doch das Verhalten der Postverwaltung nicht zu rechtfertigen. Der Staatssekretär habe gesagt, daß jeder Sozialdemokrat mit einem Makel behaftet sei. Eine derartige Bezeichnung einer großen Partei sei eine Unverschämtheit.

Präsident Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung. (Bravo rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Eichhorn (Soz): Das Verhalten des Staatssekretärs zeige, daß die Verwaltung einen Terrorismus ausübe, den sie so oft der Sozialdemokratie zum Vorwurf mache. Redner klagt dann über die Erhöhung der Portos und über die Erschwerung des Zeitungsverkehrs. Das akademische Studium für höhere Postbeamte solle nur dazu dienen, den nicht besonders befähigten Söhnen der Bourgeoisie nach dieser Korpsstudentenzeit ein Reservat zu sichern. Die Besoldungsvorlage der Beamten müsse baldigst an den Reichstag kommen. Auch die Sozialdemokraten verlangten eine gebührende Berücksichtigung der gerechten Wünsche der Beamten.

Statssekretär Kraetke: Der Vorredner hat versucht, die Beschuldigungen des Abgeordneten Singer zu rechtfertigen, daß die Postbeamten das Briefgeheimnis verletzten. Seine Ausführungen ändern nichts an meiner Auffassung, daß diese Beschuldigungen eine leichtfertige Verdächtigung der Beamten ist. Ich kann verlangen, daß man mit Namen und Tatsachen herauskomme, wenn man so etwas behauptet. Aber das scheinen die Sozialdemokraten nicht zu können. (Bravo rechts.)

Abg. Freiherr von Campe (Reichsp.): Mit der Einrichtung gehobener Stellen sind wir einverstanden und wir möchten sogar bitten, sie auch auf Postämtern 2. oder 3. Klasse auszudehnen. Die Damen sollten nicht nur zum Telephon-, sondern auch zum Telegraphendienst zugezogen werden. Die Fürsorge für die unverheirateten Damen ist eine soziale Pflicht der Verwaltung. Die Frage des Ortsportos sollte man doch endlich einmal ruhen lassen. Ich bin überzeugt, wenn noch ein paar Jahre ins Land gegangen sein werden, denkt niemand mehr an die Zweipfennigmarken.

Abg. Hueg (Ztr.) weist darauf hin, daß bei der Beratung des Scheckgesetzentwurfes im vorigen Monat von verschiedenen Rednern betont worden wäre, daß der Scheckverkehr erst dann im Volke Wurzeln fassen könnte und weitere Verbreitung fände, wenn auch der Postscheckverkehr eingeführt sein werde. Bei uns sollte der Postscheckverkehr im Jahre 1900 als ein Bedürfnis eingeführt werden, doch verhielt sich die Regierung schließlich ablehnend. Wenn nun aber dieser Verkehr schon im Jahre 1900 als ein Bedürfnis empfunden wurde, so ist die Notwendigkeit desselben heute noch dringender. Der Postscheckverkehr vermindert den Bedarf an umlaufenden Mitteln, er bewirkt einen Rückstrom des Goldes an die Reichsbank und unterstützt sie so in ihrer Aufgabe, den Goldschatz zu hüten. (Beifall im Zentrum).

Abg. Duffner (Ztr.) begründet erneut die Resolution betreffend die Verbilligung und Vereinfachung des Fernsprechwesens und wünscht dann die Aufhebung des Strafportos und die Einführung von Vergünstigungen auf Drucksachen für Handwerks- und Gewerbekammern, wie sie die Berufsgenossenschaften und Versicherungen bereits genießen.

Abg. Lehmann (Soz) kommt noch einmal auf den Fall Schellenberg zurück. Die nächste Antwort auf das widrige Vorgehen der Post-Verwaltung würde sein, das Gehalt des Staats-Sekretärs abzulehnen. Wenn die bürgerlichen Parteien den Mut hätten, diese Konsequenz zu ziehen, so würde dieser Mann auch nicht 24 Stunden mehr im Amte sein.

Damit schließt die Diskussion. Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Abstimmung über sämtliche Resolutionen bis zur dritten Lesung zurückgesetzt. Das Gehalt des Staats-Sekretärs wird bewilligt. Die Sozialdemokraten stimmen dagegen, ebenso zwei Abgeordnete von der freisinnigen Vereinigung.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

## Preußischer Landtag.

* Berlin, 17. Febr.

Im Abgeordnetenhause stand heute das Kapitel des Kultusetats

„Volksschulwesen"

zur Beratung.

Ein Antrag Schiffer (ntl), der von den Freisinnigen mitgestellt war, wünschte Auskunft über das Ergebnis, der vom Kultusminister angestellten Erhebungen in den Fortbildungsschulen, durch die das Maß der Vorbildung der Fortbildungsschüler und die evtl. Mängel des Volksschulunterrichts klargestellt werden sollten.

Kultusminister Holle teilte mit, daß die Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien; es stehe aber bereits fest, daß die Vorbildung durch die Volksschule bei den einzelnen Schülern ganz verschieden und daß der Unterricht der Volksschule vielfach zu abstrakt sei. Der Minister glaubt, daß die Hebung des Lehrkörpers das wesentlichste Mittel zur Hebung der Volksschule sei und daß man deshalb darauf bedacht sein müsse, die Laufbahn des Lehrers hinsichtlich der Beförderung aussichtsvoller zu gestalten. Z. B. müßten den Lehrern die Kreisschulinspektorstellen geöffnet werden. Diese Erklärungen wurden allseits mit Beifall aufgenommen.

Die Diskussionsredner brachten eine Menge von Anregungen für die bessere Gestaltung des Lehrplans der Volksschule. Naturgemäß gingen die Wünsche vielfach auseinander.

Namens des Zentrums sprach Abg. Kesternich. Er nahm für die preußische Schule in Anspruch, daß sie trotz der großen wirtschaftlichen Umwälzungen, die in den letzten Jahrzehnten geschehen sind und unter denen der Schulunterricht sehr leiden mußte — man denke an die Fluktuation der Bevölkerung und die Landflucht der Lehrer — ihre Aufgabe glänzend erfüllt habe. Vielleicht sei hier und dort auf die gründliche Durchbildung im Lesen, Schreiben und Rechnen zu wenig Wert gelegt, um das Allgemeinwissen zu fördern. Auch hätte das erziehliche Moment hier und dort mehr hervortreten können. Lebhaft verwandte er sich für die nachher vom Minister zugesagte Verbesserung der Beförderungsbestimmungen für die Lehrer.

Der Antrag geht an die Unterrichtskommission.

Ein weiterer nationalliberaler Antrag ersucht die Regierung, Staatsmittel bereit zu stellen, um besonders befähigten Volksschülern in größerem Umfange als bisher die weitere Ausbildung zu ermöglichen.

Abg. Schiffer (Natl.) begründet diesen Antrag. Nach der Verfassung sind alle preußischen Staatsbürger gleichberechtigt. In der Ausgestaltung des Unterrichts kommt dieses aber nicht zum Ausdruck. Heute besteht leider in weiten Kreisen des Volkes die Meinung, daß sie von den höheren Aemtern ausgeschlossen sind. Hier kann ein Vorgehen im Sinne unseres Antrages zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze führen. Die Kosten können hier nicht erheblich sein, zumal ja bei diesen Kindern die Gefahr nicht besteht, daß sie nicht ihre Stellung ausfüllen können. Sie werden nicht zu denjenigen gehören, die studieren, ohne die nötigen Fähigkeiten zu haben. Diese Beihülfe darf nicht den Charakter der Wohltätigkeit, der Milde, des Almosens an sich tragen. Sie muß vom Staate in seinem eigenen Interesse gegeben werden.

Abg. Henning (kons.): Dem Grundgedanken dieses Antrages stehen wir sympathisch gegenüber. Er darf aber nicht dieses Prinzip überspannen. Es darf auch kein Sturm auf die höheren Aemter stattfinden, weil sonst die Tatkraft der jetzt gebildeten Kreise gelähmt würde. Auch dürfen dem Mittelstande und dem Handwerke die befähigten Kräfte nicht entzogen werden.

Kultusminister Holle: Der Staat hat ein lebhaftes Interesse daran, besonders befähigte Schüler für seine Dienste heranzubilden. Schon heute bestehen für solche Zwecke beim Landwirtschaftsministerium und Handelsministerium große Fonds, sodann gibt es in vielen Alumnaten Freistellen, sowie Stipendien, auch erhalten an den Hochschulen bedürftige Studenten Stipendien, Stundung des Honorars und Freitische. Bedürftigen Seminaristen dürfen Unterstützungen gewährt werden. Auch können in einer Reihe von Seminaren und Internaten bedürftige junge Leute aufgenommen werden. Ferner wird es befähigten jungen Leuten möglich gemacht, die Kunstschule zu besuchen. Es geschieht also heutzutage hier schon viel. Allerdings dürfen nicht alle tüchtigen Leute herangezogen werden, denn jeder Stand braucht tüchtige Leute für sich selbst.

Abg. Geisler (Ztr.): Wem das Wohl des Volkes am Herzen liegt, der bemüht ist, für Unbemittelte zu sorgen, dem wird der Antrag sympathisch sein. Was man hier mit Staats-

---

## Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

9) Nachdruck verboten.

Der heutige Tag ist entscheidend für mich, sollte ich ungeschädigt aus der überseeischen Krisis hervorgehen und günstigere Geschäftskonjunkturen eintreten, so bin ich sicher, in Kürze aller finanziellen Schwierigkeiten überhoben zu sein!"

Er schellte dem Kutscher, befahl ihm, vorzufahren, verabschiedete sich kurz und ging, um einer Konferenz einer neubegründeten Aktiengesellschaft beizuwohnen, bei der er als Aufsichtsrat beteiligt war.

Mathilde schaute ihm finster nach. Heute nach einer achtjährigen Tätigkeit in seinem Hause, stand ihr der Mann, der einem lebenden Rechenexempel glich, dessen ganzer Ideenkreis sich in dem einen Wort „Geld" vereinigte, noch genau so fremd gegenüber, wie am ersten Tage ihres Eintreffens in dasselbe, und auch sein warmherziges, empfindsames Kind, dem sie überreich aus dem Fonds ihrer Mutterliebe mitgeteilt, war ein Fremdling im Vaterhaus und Vaterherzen.

Eine sonnige Kinderzeit, eine sonnige Jugend lag hinter ihr. Fern von dem Getriebe der großen Welt, als Tochter eines königlichen Oberförsters, im Walde war sie aufgewachsen und ihr inmitten eines kleinen, beglückenden Familienkreises eine gemütvolle, sorgfältige Erziehung zuteil geworden, bis ein verhängnisvoller, schwerer Schicksalsschlag das friedvolle Familienglück gewaltsam vernichtete.

In kraftstrotzender Gesundheit, ein fröhliches Scherzwort auf den Lippen, war ihr Vater morgens von den Seinen geschieden und zum edlen Weidwerk ausgezogen, und bevor die Sonne zur Rüste ging, trug man ihn auf der Totenbahre heimwärts, in sein grünumranktes trautes Forsthaus.

Aus dem Hinterhalte, mitten ins Herz, hatte ihn die meuchlerische Kugel eines Wilddiebes getroffen und seinem blühenden Leben ein plötzliches Ziel gesetzt. Vorbei war es mit dem schönen, beglückenden Familienleben, vorbei mit Jugend und Sonnenschein für Mathilde. Frau Sorge drängte sich in den verwaisten Haushalt hinein und behauptete fortan Hausrechte.

Unglück folgte auf Unglück, Gram und Kummer über den jähen herben Verlust des geliebten Mannes wirkten zerstörend auf die Gesundheit ihrer Mutter ein, zusehends siechte sie dahin und nur zu bald schloß auch sie die lieben Augen zum letzten großen Schlaf. Verwaist und mittellos, kaum neunzehnjahre, sah Mathilde sich gezwungen, ihre Fähigkeiten auf dem Gebiete des Lebens zu betätigen und zudem für das Fortkommen ihres einzigen, zehnjährigen Bruders zu sorgen, der nur eine bescheidene staatliche Pension bezog und bereits die Lateinschule besuchte.

Acht Jahre lebte und wirkte sie nun im Wiltenschen Hause, eine vielseitige und zuverlässige Kraft, dennoch war ihr die Härte der Abhängigkeit oft genug fühlbar geworden. Susanna erwiderte Liebe mit Liebe, Herminens Launen ertrug sie mit ruhiger Würde und dem hochmütigen selbstbewußten Fabrikherrn, der sie wie ein gutbezahlte Untergebene behandelte, setzte sie ehren Frauenstolz entgegen. Zu ihrem größten Mißfallen zeigte Wilten seit Herminens Verheiratung eine auffällige Veränderung im persönlichen Verkehr mit ihr und er gab sich umgänglicher, rücksichtsvoller, und sobald er Susanna aus der Nähe wußte, suchte er einen leichtvertraulichen, warmen Umgangston anzuschlagen. Susanna hielt sie noch im Hause fest, sonst würde sie längst einen Wechsel ins Auge gefaßt, sich längst um eine andere Stelle bemüht haben. Aus tiefer Seele liebte sie das holde, süße Geschöpf, das inmitten von Wohlleben und Luxus an Liebe darbte und sich mit jeder Regung seines Herzens, mit jedem Gedanken seiner Seele zu ihr flüchtete, die ihr seit der Kindheit Tagen Schützerin, Lehrerin und Freundin gewesen und die kindliche, sonnige Frohnatur erhalten hatte.

Auch jetzt zog Mathilde ihren Zögling innig zu sich heran und sagte in liebreich begütigendem Ton:

„Dein Vater hat in düsteren Farben gemalt, doch glaube mir, mein Kind, der Reichtum ist der Güter höchstes nicht. Nur da wird er zum Segen, wo er im edlen Sinne der Barmherzigkeit die Schäden und Härten der Menschheit auszugleichen, das Evangelium der Nächstenliebe aufrecht zu erhalten strebt, zum Fluche aber wird er, wenn er das Menschenherz verhärtet und zu einem gefühllosen Steine gegen fremdes Elend macht. Und nun gehe hinunter in den Garten, mein Kind, habe dir Herz und Seele in Luft und Sonnenschein von allen trüben Gedanken frei. Sobald ich meine Korrespodenzen erledigt habe, komme ich dir nach.

Susanna legte beide Arme um den Hals der treuen Gefährtin und küßte sie stürmisch auf Mund und Wangen.

„Gewähre mir das trauliche „du", denn was wäre ich ohne dich und deine Liebe?" sagte sie, mit einem bittenden Blick zu ihr aufschauend.

„Es sei, wie du wünschest, mein Liebling, und eine treue Schwester will ich dir sein allezeit, möge uns das Leben trennen oder auch fernerhin zusammenführen."

Susanna schritt auf die Tür zu, doch auf der Schwelle blieb sie stehen und kehrte nochmals in das Zimmer zurück.

„In unsere Gärtnerei wirst du mehr finden, Mathilde. Ich versprach Rudi, heute aus dem Märchenbuch vorzulesen, das ich ihm zu seinem Geburtstage geschenkt. Das arme lahme Kind entbehrt aller Lebensfreuden und erträgt sein Leiden mit so rührender Ergebung. Es beglückt mich, ihm hie und da einen Leckerbissen zu verschaffen, der ihm bei den knappen Mitteln seiner Eltern versagt bleibt und auch jetzt will ich nicht mit leeren Händen kommen. Sieh, liebe Mathilde, das sind so Augenblicke für mich, wo ich die Annehmlichkeiten des Reichseins anerkenne und wertschätze."

„Du gutes Kind!" Mathilde lächelte ihr freundlich zu. „Laß hören, was du deinem Schützling zugedacht!"

„Der Arzt gestattete mir, Rudi mit einigen eingemachten Früchten zu beschenken, doch die Köchin hält alles unter strengem Verschluß und bewacht den Speiseschlüssel mit Argusaugen", erwiderte Susanna betrübt.

„So werde ich den Kampf mit dem Küchencerberus aufnehmen und dir das Gewünschte erobern. Deiner Mildtätigkeit sollen keine Schranken gesetzt sein", entschied Mathilde ernst. Sie verließ das Zimmer und kam wenige Minuten später mit einer großen Flasche Früchte zurück.

„Hier das Gewünschte, mein Kind. Es kostete Hitze, bis ich meinen Willen durchgesetzt, möchten sie für deinen kranken Schützling ein Labsal werden, und damit auch die andern Geschwister nicht leer ausgehen, füge ich noch unser Dessert hinzu."

Sie füllte einen Pompadour mit allerlei Süßigkeiten, fügte die Früchte bei und überhändigte die Gaben an Susanna, die sich freudestrahlend auf den Weg machte.

Die Wiltensche Besitzung lag außerhalb der großen Verkehrsströmung in einer äußerst stillen, vornehmen Gegend und wurde nach allen Richtungen hin von wunderbaren Gärten und Parkanlagen eingehegt. Das Wohnhaus, im villenartigen Stil erbaut, mit offenen Loggias, vorspringenden Veranden und einem weiten offenen Säulengang ausgeschmückt, von Rosen überwuchert, bot einen imposanten, zugleich schönheitsgefälligen Anblick. Ein kunstvolles Eisengitter trennte das Eden von der Außenwelt und vor fremden, unberufenen Augen.

Fortsetzung folgt.

mitteln erreichen will, hat früher schon die Kirche gemacht mit den Klosterschulen, die den unbemittelten Elementen aus dem Volke Gelegenheit gaben, eine Stellung zu erringen, die sie aus eigenen Kräften nicht errungen hätten.

Der Antrag wird hierauf der Unterrichtskommission überwiesen.

## Deutsches Reich.

### Der Nachfolger des Staatssekretärs Frhrn. v. Stengel

hat sich noch immer nicht finden wollen. Bereits ein Dutzend Körbe hat sich Fürst Bülow bei den verschiedensten Persönlichkeiten, die er mit dem Posten eines Reichsschatzsekretärs beglücken wollte, geholt. Kein Wunder, denn wer wird Lust haben, eine Finanzpolitik zu vertreten, für welche als erster Grundsatz gilt: der Block muß erhalten bleiben, damit Fürst Bülow Reichskanzler bleiben kann? Da an die Schaffung der Reichsfinanzreform in dieser Reichstagssitzung schwerlich mehr zu denken ist, soll nach der „Mil. pol. Korr." der am 1. April d. J. akut werdende Mehrbedarf des Reiches — über die Ausgaben des Reichshaushalt-Voranschlages von 1908 hinaus — durch eine Anleihe von etwa 65 Millionen Mark gedeckt werden.

### Die Enteignungsvorlage

ist von der Kommission des Herrensauses am Samstag in zweiter Lesung durchberaten. Artikel 1 hat folgende Fassung erhalten:

Der in § 1 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds wird um 200 Millionen erhöht, wovon 75 Millionen zur Umwandlung bäuerlicher Güter in Ansiedlungs-Rentengüter und zur Förderung der Seßhaftmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind.

§ 13 hat folgende Fassung erhalten:

Dem Staat wird das Recht verliehen, zur Sicherung des gefährdeten Deutschtums Grundstücke im Wege der Enteignung zu erwerben.

Im § 13a werden dann die Fälle angegeben, in denen die Enteignung nicht stattfinden darf. Die Kommission hatte diese in der ersten Lesung festgelegt und sie hat heute den Beschluß aufrecht erhalten. Die Kommission hat heute außerdem noch beschlossen, folgende Resolution zu beantragen:

Die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst eine organische Reorganisation der königlichen Ansiedlungkommission für Westpreußen und Posen in die Wege zu leiten und hierbei den Einfluß der beteiligten Oberpräsidenten zu verstärken, sowie eine Mitwirkung der Organe der Selbst-Verwaltung herzustellen.

Die Regierung hat mit einer Erklärung zu den Beschlüssen der Kommission noch zurückgehalten.

§ Berlin, 17. Febr. Der Kaiser wird vor Antritt seiner Mittelmeerfahrt der Insel Helgoland einen Besuch abstatten, um die Uferbefestigungen, die in letzter Zeit an der Nordwestseite der Insel in Angriff genommen sind, zu besichtigen.

§ Posen, 17. Febr. Der Theologieprofessor Cotionski in Krakau gibt demnächst die Memoiren des Erzbischofs Stablewski heraus, die sich besonders auf politische Vorgänge beziehen.

§ Stolp, 17. Febr. Die Enthüllungsfeier des Blücherdenkmals hat gestern in Gegenwart des Kommandierenden Generals des 17. Armeekorps, Generals von Mackensen, als Vertreter des Kaisers stattgefunden. Ferner waren anwesend Generalinspektor der Kavallerie, General von Kleist und der Englische Militär-Attaché French als Vertreter des Königs von England. General von Mackensen verlas eine Kabinettsorder des Kaisers und hielt eine Ansprache an die Soldaten, die mit einem Kaiserhoch schloß. Der erste Bürgermeister übernahm das Denkmal im Namen des Königs.

§ Leipzig, 17. Febr. Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und des Zivilprozeßgesetzes, wird dem Reichstag nicht zugehen. Es ist unbestimmt, ob die verbündeten Regierungen den Entwurf überhaupt fallen lassen oder eine gründliche Umarbeitung beabsichtigen. — Die zwecks Stellungnahme einberufene Generalversammlung des sächsischen Richtervereins ist deshalb abgesagt worden.

## Ausland.

### Italien.

Liberale Demonstration.

* Rom, 17. Febr. Die Liberalen veranstalteten gestern eine Kundgebung zu Gunsten der Aufhebung des obligatorischen Religionsunterrichts in den katholischen Schulen. Eine Gruppe Demonstranten zog vor das Denkmal Giordano Brunos, wo mehrere Reden gehalten wurden. Als sich der Zug auflöste, kam es zu Ruhestörungen. Die Kundgeber griffen ein Haus an, in welchem sich Katholiken aufhielten. Die Gendarmen gingen mit blanker Waffe vor. Mehrere Personen wurden verletzt, 50 verhaftet.

### Rußland.

Musik und Politik.

24 Pianisten in Warschau erklären in einem offenem Briefe, daß sie angesichts der „in der Geschichte der Menschheit beispiellosen Beraubung" (gemeint ist die Ostmarkenvorlage) fortan ablehnen, auf Klavieren, „die in Deutschland gefertigt sind, zu spielen, Konzerte zu geben, oder Unterricht zu erteilen. Die 24 fordern alle polnischen Musiker auf, ebenfalls nur noch auf Klavieren, die nicht in Deutschland gefertigt sind, zu spielen.

### Serbien.

Königswechsel in Serbien?

* Belgrad, 17. Febr. Offenbar in der Absicht, Peter's I. Stellung noch mehr zu untergraben, wird in Belgrad behauptet, Serbien sei gezwungen, jeden noch so ungünstigen Handelsvertrag von Oesterreich anzunehmen, weil von dieser Willigkeit Empfang oder Nichtempfang des Königs in Wien abhänge. Nach diesem Empfang wolle der König dem Kronprinzen Georg zuliebe zurücktreten.

Die Nachricht ist nicht zu kontrollieren, verdient aber Beachtung, da sie auf die Aussagen eines mit dem Hof liierten Erzpriesters zurückgeht.

### Spanien.

Zur Besetzung von Mar Chica.

* Madrid, 16. Febo. Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht eine Note, in der die Gründe dargelegt werden, die zu der Besetzung von Mar Chica Anlaß gaben: Die Nichtachtung des Vertrages von 1894 durch den Machsen, die Notwendigkeit, die feindlichen Riff-Stämme zu verhindern, innerhalb der Grenzen des spanischen Territoriums ihre Streitigkeiten zum Austrag zu bringen und vor allem die Notwendigkeit, dem Schmuggel an der Küste ein Ende zu bereiten. Die Note wiederholt, daß die Maßnahme eine provisorische sei und daß die spanische Regung sie rückgängig machen werde, sobald der Machsen seinen Verpflichtungen nachkomme.

* Sevilla, 16. Febr. Der König hatte mit dem Kriegsminister eine Unterredung über die Vorgänge in Mar Chica. Sie beschlossen, eine halbe Brigade Jäger nach Marokko zu schicken, von der das erste Bataillon von Algesiras abreisen wird; das zweite Bataillon wird sich heute in Sevilla einschiffen.

### Uruguay.

Präsidentenwahl.

* Montevideo, 17. Febr. Der bisherige Vizepräsident der Republik Uruguay, Dr. Feliciano Viera, wurde auf ein Jahr wiedergewählt. — Der Präsident eröffnete gestern die neue Kammer mit einer Botschaft, worin er auf die friedliche politische und befriedigende ökonomische Lage hinwies. Die Staatseinnahmen zeigten eine steigende Tendenz. Der Präsident schätzt den Ueberschuß im laufenden Finanzjahre auf 400 000 Pfd. Sterling.

## Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 17. Febr. Die Person, die vor mehreren Wochen in hiesige Schulhäuser eingedrungen war und auf Kinder Angriffe gemacht hat, wurde heute nachmittag in der Martinischule auf frischer Tat abgefaßt. Es ist der Schlosser Fritz Seventer.

* Hamm, 17. Febr. In den letzten Tagen sind hier drei Personen an Genickstarre gestorben.

* Minden, 17. Febr. Dem Einjährig-Freiwilligen Lagemann im Inf.-Reg. Nr. 15 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. L. hatte im vorigen Sommer unter eigener Lebensgefahr ein kleines Kind, das im Kinderwagen in die Weser gerollt war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* Unna, 17. Febr. In dem Dorfe Schwitten entdeckte die Polizei eine Falschmünzerbande und verhaftete drei Personen.

* Aus dem Kreise Olpe, 17. Febr. In Bamenohl bei Finnentrop wird im Laufe dieses Sommers eine neue Kirche gebaut. — Der Herr Kultusminister hat genehmigt, daß in Heggen bei Attendorn eine Filiale der Ordensschwestern der Vinzentinerinnen aus dem Mutterhause zu Paderborn errichtet wird. In Ermangelung eines Krankenhauses beziehen die Schwestern vorab die alte Pastorat. Ihre Tätigkeit beschränkt sich bis zur Errichtung eines Hospitals auf die Pflege der Kranken in ihren Wohnungen.

* Borgentreich, 17. Febr. Am Samstag abend gegen 10 Uhr entstand in der Scheune des Kaufmanns Bollweg Feuer, das alsbald das anstoßende Haus des Ackerwirts Gottesbüren und späterhin das Geschäftshaus Tegader ergriff. Verschiedene andere Häuser, die voller Frucht liegen, hatten schon Feuer gefangen. Die Bevölkerung fürchtete deshalb bei dem starken Winde eine zweites Peckelsheim. Ein Teil der Bewohner hatte die wichtigsten Sachen ihrer Habe auf den Kirchplatz und auch schon in die um Borgenteich herum liegenden Feldscheunen getragen. Es wird lobend anerkannt, daß auch die benachbarten Ortschaften zur Hilfe herbeigeeilt waren.

* Essen, 17. Febr. Gestern abend versuchte auf dem Hauptbahnhofe ein auswärtiger Reisender, auf einen schon fahrenden Zug zu springen. Er sprang fehl und kam unter die Räder. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft. Ihm war ein Arm abgefahren worden.

* Essen, 17. Febr. Der Handelsschul-Verein hat die Gründung einer höheren Handelsschulklasse für Mädchen beschlossen. Die Schule wird bereits Ostern 1908 ins Leben treten und im Gebäude der neuen städtischen Realschule in der Margaretenstraße untergebracht werden.

* Caternberg, 17. Febr. Am Samstag nachmittag wurde die Ehefrau Schäfer im Nienhauserbusch von einem Manne überfallen und beraubt. Der Täter durchsuchte der p. Sch. sofort, als sie am Boden lag, ihre Taschen und nahm ihr das Portemonnaie mit Inhalt ab. Er verschwand dann so schnell wie er gekommen, wieder im Gebüsch. Der Ueberfall ereignete sich in der Nähe der Försterwohnung.

* Duisburg, 17. Febr. Ein Mann aus Ruhrort hatte am Samstag abend eine Kneiptour durch Duisburg gemacht, und da er sehr freigebig war, hatte er bald „Freunde" gefunden, die ihn auf einen unrichtigen Weg führten, dann niederschlugen und seiner Barschaft von 30 Mk. beraubten. Bis Montag morgen hatte die hiesige Kriminalpolizei drei der Räuber verhaftet. Der zweite Fall ereignete sich auf Neuenkamp, wo zwei Maurer aus Hochheide einen anderen Maurer zu berauben versuchten. Sie schlugen ihr Opfer nieder, kamen aber nicht dazu, den Raub auszuführen, da der Ueberfallene sich zur Wehr setzte und auch bald Hülfe bekam.

* Werdohl, 17. Febr. Ein Mord wurde gestern abend hier vor dem Bahnhofsgebäude begangen. Zwei Arbeiter aus dem benachbarten Altena gerieten mit Werdohler Burschen in Wortwechsel, wobei einem Arbeiter, einem Eisenbahnschlosser aus Altena, der Bauch aufgeschlitzt wurde, so daß die Eingeweide herushingen und er bald darauf verstarb.

* Elberfeld, 17. Febr. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in einem hiesigen Uhren- und Goldwarengeschäft verübt, wobei den Einbrechern über 750 Stück Damen- und Herrenringe und Uhren in die Hände fielen. Die Einbrecher haben von der ersten Etage aus, wo sich die Bureauräume der vereinigten Ziegelwerke befinden, ein Loch in den Boden geschnitten und sind dann in den Laden hinabgestiegen. Gestohlen wurden 300 goldene Damen- und Herrenringe, 250 Doubléringe, 60 goldene Damenuhren, 60 silberne Herrenuhren, 2 goldene Herrenuhren, 40 goldene Broschen und ein größerer Posten goldene Uhrketten.

* Köln, 17. Febr. Verhaftet wurde hier der Aktuar Kramer vom hiesigen Landgericht, weil er am Schöffengericht Zeugengebühren unterschlagen und Register gefälscht hatte.

## Aus Nah und Fern.

— Berlin, 17. Febr. Der Kriminalkommissar Müller, der die Friedbergaffäre leitet, hat seine Entlassung eingereicht. Die Gründe liegen in der unüberwindlichen Pflichtenkollision zwischen Disziplin und sachlicher Verantwortlichkeit.

— Berlin, 17. Febr. Eine 1½ Meter lange, aus vier einzelnen Ketten bestehende Perlenkette mit äußerst seltenen Perlen im Gesamtwerte von 250 000 Mark und eine Nadel mit einer großen weißen Perle im Werte von 17 000 Mark sind hier einer Gräfin W. aus dem Ankleidezimmer ihrer im Hochparterre gelegenen Wohnung in der Hindersinstraße während einer kurzen Abwesenheit der Gräfin gestohlen worden. Im Ankleidezimmer hat sich in der fraglichen Zeit nur die Zofe befunden, die vorläufig festgenommen wurde, aber den Diebstahl bestreitet.

— Breslau, 17. Febr. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die 73jährige Rentnerin Witwe Block, als sie von einem Ausgange zurückkehrte, in ihrer Wohnung von zwei Einbrechern, die den Geldschrank bereits erbrochen und demselben 200 Mark entnommen hatten, überfallen und am Halse derart gewürgt, daß sie bewußtlos liegen blieb. Sodann entflohen die Verbrecher unbehelligt. Die alte Frau dürfte trotz der Verletzungen wieder aufkommen.

— Braunschweig, 17. Febr. Gestern stürzte in Blankenburg von der Teufelsmauer ein junger Franzose, namens Piquart, ab. Er ist kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— Hirschberg, 17. Febr. Auf der Strecke von Hirschberg nach Boberröhrsdorf wurden heute vormittag bei starkem Schneesturm zwei Streckenarbeiter überfahren und sofort getötet.

— Flensburg, 17. Febr. Bei einer in ärmlichen Verhältnissen gestorbenen Witwe wurden in den Betten 60 000 Mark in bar vorgefunden.

— Mailand, 16. Febr. Auf der Gotthardbahn, unweit Como, wurde der schrecklich verstümmelte Leichnam eines gewissen Forlani, eines Wirtschaftsbeamten des Ministers Tittoni, aufgefunden. Da bei ihm nur wenige Lire vorgefunden wurden, während er eine bedeutende Summe besitzen sollte, wird von der Behörde ein Eisenbahnmord angenommen.

— Aus dem Ermland, 17. Febr. Das Dorf Arnsdorf kann nächstens das 600jährige Jubiläum seines Bestehens feiern. Es war im Jahre 1308, als der dritte ermländische Bischof Eberhardt von Neisse (1301—1326) es seinem Bruder Arnold von Neisse verschrieb. Nach seinem ersten Besitzer hieß es Arnoldsdorf, woraus der Name Arnsdorf entstanden ist. 1316 hatte es schon einen Pfarrer. Ihr 500jähriges Bestehen können ferner u. a. feiern: Fleming, Grieslienen und Siegfriedswalde.

— Paris, 17. Febr. Die Gerichtsverhandlungen ergaben, daß aus der Kasse des Eisenbahnbeamten Laurient in Lamune, welcher seine Frau, seine Kinder und sich selbst umgebracht hatte, 17 000 Francs entommen worden sind. Es heißt, Laurient habe das Geld an der Börse verspielt.

— Paris, 17. Febr. In Tours versetzte gestern ein Artillerist einem Passanten mehrere Messerstiche, worauf er rief, es lebe die Anarchie. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, erklärte bei seiner Vernehmung, er sei Anarchist und habe das Attentat nur darum ausgeführt, weil der Passant gut gekleidet gewesen sei.

— Ostende, 17. Febr. Der belgische Postdampfer Prinzessin Josephine erlitt in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag infolge eines heftigen Sturmes eine schwere Havarie. Das Schiff war 12 Stunden seeuntüchtig. Am Sonntag morgen gelang es der Besatzung mittels drahtloser Telegraphie die hilflose Lage des Schiffes bekannt zu machen, worauf ein Schleppdampfer abgesandt wurde.

## Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 19. Febr.

wb **Stadtverordneten-Versammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung die wiederum um 5 Uhr begann, nahmen teil neben dem dem Herrn Bürgermeister Geller, der den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz, sowie die Herren Stadtverordneten Weyl, Eising, Marx, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, v. Velsen, Cohen, Biergans, Beckmann, Hüls, Döring, Dams, Hötger, Dr. Schwartz, Westerhoff, Rümping, Becker, Lensing, Pesenacker, Dr. Farwick und Driessen.

Die Tagesordnung, wurde in folgender Weise erledigt:

Die Versammlung genehmigte die Entschädigungssumme an Herrn Ingenschay für Abtretung von Geländen bei der Aaregulierung, wie sie im notariellen Vertrag festgesetzt ist.

Die nachträgliche Genehmigung der Gasrohrlegung in der Schützenstraße wird ebenfalls erteilt. Die Kosten betragen nach Angabe des Herrn Stadtbaurats Kraatz 3892 Mk.

Bei der Vergebung der Heizungsanlagen in der neuen Schule im Filbeken waren vier Angebote eingegangen von folgenden Firmen: 1. Bechem & Post in Hagen (8114 Mk.), 2. Gebr. Micheleis in Köln-Zollstock (8557 Mk.), 3. Gebr. Korting in Düsseldorf (9195 Mk.), 4. H. J. Knappstein in Bochum (9616 Mk. Nach kurzer Debatte wurde dem Vorschlag des Herrn Stadtbaurats, dem Mindestfordernden die Arbeit zu übergeben, zugestimmt, also der Firma Bechem & Post in Hagen.

Die Firma Ludwig Schwartz Spinnerei beabsichtigt an der Rheinstraße Arbeiterwohnungen aufzuführen und hat die Genehmigung zu bauen erbeten. Die Beschlußfassung über die Genehmigung wird aus formellen Gründen vertagt.

Eigentum an der Wietholds-Stiege. Wie Herr Bürgermeister Geller ausführt, handelt es sich um den Streit um die Wietholds-Stiege. Diese Stiege sei als öffentlicher Fußweg stets benutzt worden, nicht als Fahrweg. Im Jahre 1889 sei diese Stiege als Eigentum der Stadt aufgelassen worden. Der jetzige Besitzer beantragt nun die Auflassung zu löschen und die Stiege auf seinen Namen im Grundbuch aufzulassen. Der jetzige seit Jahren gehandhabte Zustand, die Stiege dem öffentlichen Verkehr zu überlassen, solle bestehen bleiben. Er (Bürgermeister) sei der Ansicht, die Stiege dem Herrn Franz Wiethold als Eigentum zu überlassen unter der Bedingung, daß sie wie bisher für den öffentlichen Verkehr frei bleibe. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Bönninghausen, Marx, Hüls, Eising, Dr. Farwick, Rümping und Dr. Schwartz beteiligen, beantragt Herr Weyl die Angelegenheit noch einmal zu vertagen, welchen Antrag sich Herr Dr. Schwartz anschloß. Dem widerspricht aber Herr Bürgermeister Geller. Man müsse sich doch endlich einmal erklären. Die Sache sei doch schon wiederholt vertagt worden. Schließlich wird der Antrag des Herrn Wiethold abgelehnt.

Herr Bürgermeister Geller teilte sodann mit, daß ein Antrag bei der Stadtverwaltung eingelaufen sei, bei der Festsetzung des Etats das Honorar der Aerzte für die Armenpraxis auf 850 Mk. (bis jetzt 700 Mk.) zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Zusammensetzung der Schuldeputation und die Wahl der Mitglieder dieser Deputation. Herr Bürgermeister Geller führt folgendes aus. In der letzten Sitzung habe er vorgeschlagen, die Schuldeputation solle aus insgesamt 12 Mitgliedern bestehen und zwar a) 3 vom Bürgermeister zu ernennenden Mitglieder b) aus 3 durch Stadtverordnetenbeschluß auf 6 Jahre zu wählenden Stadtverordneten und c) aus 3 auf 6 Jahre zu wählenden erziehungskundigen Bürgern, aus dem rangältesten Geistlichen jeder Konfession und endlich den Vorsitzenden, dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter. Er bitte bei dieser Zahl zu bleiben. Werde die Zahl erhöht, so bekäme man neben den nachbestehenden Schulkommissionen ein zu großes Parlament und auch sei kein Raum dafür vorhanden. Herr Dr. Schwartz schließt sich den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters an, während Herr Dr. Farwick anderer Ansicht ist. Er beantragt bei a und b je 4 Mitglieder und bei c 6, da er gerade eine größere Vertretung der Bürgerschaft wünsche. Die Schwierigkeiten der Verhandlung bei vermehrter Anzahl seien doch nicht so groß und einen dazu passenden Raum könne man doch finden. Wenn bei c mehr als 3 gewählt wurden, so müsse nach dem Gesetz noch neben dem Rektor ein Lehrer in die Deputation gewählt werden und letztes sei sehr wünschenswert, was aber Herr Bürgermeister Geller bestritt. Herr Beigeordneter Disse teilte noch mit, daß eine Deputation der kath. Lehrer bei ihm gewesen sei und habe gebeten, doch einen Lehrer in die Schuldeputation hinein zu wählen. Er bringe dieses hiermit zur Kenntnis des Kollegiums. Herr Dr. Farwick bemerkte, daß er keinerlei Auftrag habe. Herr Weyl bemerkt, daß auch die jüdische Schule nach dem Gesetz durch den Oberrabiner in der Deputation eine Vertretung haben kann, wenn die Schule mehr als 20 Kinder habe. Herr Bürgermeister Geller entgegnet, es handelt sich hier um die christlichen Schulen. Die jüdische Schule sei ja nicht städtisch und so ohne weiteres könne man dieselbe doch nicht auf den städtischen Etat übernehmen. Einstweilen könne davon noch keine Rede sei. Herr Dr. Schwartz teilt mit, daß nach dem Gesetz der Ortsrabbiner hinzugezogen werden kann, was Herr Beigeordneter Disse auch bestätigt, aber hier habe man keinen Rabbiner, sondern nur einen Kultusbeamten. Herr Dr. Farwick begründet nochmals seinen Antrag, die Zahl zu erhöhen und räumte noch einmal alle Bedenken weg. Herr Dr. Schwartz bat beim Antrage des Herrn Bürgermeisters zu bleiben, so wichtig seien die Arbeiten der Deputation nicht, die meiste Arbeit geschehe in den einzelnen Kommissionen. Herr Biergans wünscht darauf, daß der Herr Beigeordnete Disse doch einmal die Rechte und Pflichten der Schuldeputation, wie es das Gesetz vorschreibt, vortrage. welchem Wunsche der Herr Beigeordnete auch sofort entsprach. Auf eine Anfrage des Herrn Lensing, ob die in die Deputation zu wählende erziehungskundigen Bürger gewisse

Studien gemacht haben müßten, erwiderte der Herr Beigeordnete, daß dieses nicht nötig sei. Jeder Bürger, der Interesse dafür habe, könne gewählt werden. Schließlich wurde der Antrag des Herrn Dr. Farwick, nachdem nochmals die Herren Döring, Pesenacker nnd Lensing dafür gesprochen hatten, einstimmig angenommen. Ebenso wurde auch der Vorschlag des Herrn Bürgermeisters, daß mindestens 3 Mitglieder der Deputation einschl. des Ortspfarrers Protestanten seien, einstimmig angenommen. Es wurde nun folgender Beschluß gefaßt: Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt die Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder und die Geschäftsführung der Schuldeputation. Es sollte nun zur Wahl der Mitglieder geschritten werden. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters, dem sich auch Herr Dr. Schwartz anschließt, wurde die Wahl in die geheime Sitzung verlegt.

In der geheimen Sitzung wurden dann zu Mitglieder der Deputation bestimmt die Herren Beigeordneten Disse, die Herrn Schöffen Rudolf Neu Hompel, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen und Driessen, ferner die Herren Stadtverordneten von Velsen, Westerhoff, Döring und Pesenacker. Diese Herren haben nun die Wahl der 6 ersatzpflichtigen Bürger vorzunehmen.

* **Die Baumwollspinnerei Rothe Erde in Bocholt** erzeugte laut „K. Vztg." im abgelaufenen Jahre 3,85 Mill. Pfund englisch (im Vorjahre 3,53 Mill. Pfund). Bei M. 76 071 (M. 74 702) Abschreibungen beträgt der Reingewinn M. 295 630 (M. 135 446), die Dividende für die Vorzugsaktien 18 (12) % und die Stammaktien 12 (6). Für das neue Jahr glaubt die Verwaltung ein günstiges Ergebnis in Aussicht stellen zu können da zu nutzbringenden Preisen schon der größte Teil der Erzeugung des Jahres 1908 verkauft sei.

—! **Die Schreibweise von „Mark".** Der Bundesrat hat beschlossen, daß als amtlich abgekürzte Schreibweise von „Mark" wie bisher das liegende lateinische „*M*", jedoch ohne Hinzufügung eines Punktes zu gelten hat.

## Neueste Nachrichten.

* Petersburg, 18. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen zirkulieren Gerüchte, demnächst werde ein Akt vollzogen, wonach unter den Mächten eine neue Gruppierung wegen der Frage im nahen Osten stattfinde. Darnach wollen Rußland und England gemeinsam handeln, unterstützt von Frankreich. Der Zweck soll eine Isolierung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan sein.

* Petersburg, 18. Febr. Die russische Regierung entsendet einen größeren Truppenteil nach Finnland zur Demonstration. Die Ernennung des neuen Generalgouverneurs Beckmann wird als eine entschieden reaktionäre Tat bezeichnet.

* Petersburg, 18. Febr. Im auswärtigen Amt wird erklärt, daß Rußland bei der Türkei nicht die Konzession der Donau-Adriabahn nachgesucht habe. Es wird weiter Protest gegen die österreichische Sandschakbahn erhoben. Die Lage wird nach wie vor als kritisch bezeichnet.

* Petersburg, 18. Febr. Die Verwaltung der Moskau-Kasan-Bahn hat Unterschlagungen in Höhe von mehreren Millionen Rubel aufgedeckt. Der Chef des Betriebsdienstes des ersten Bezirks wurde verhaftet.

h London, 18. Febr. (Telegr.) In den heutigen frühen Morgenstunden brannte das königliche Theater in Windsor, das zuweilen von Mitgliedern der königl. Familie besucht wurde, vollständig nieder.

h London, 18. Febr. (Telegr.) Nach einer Meldung des „Daily Telelegraph" aus Tanger dauert die Anarchie in Marokko an. In Fez wurden wiederum eine Anzahl Juden massakriert. Auch aus anderen Teilen des Landes werden Unruhen gemeldet.

h London, 18. Febr. (Telegr.) An der Nordostküste von England werden die Schiffbauer und die ihnen verbündeten Arbeitgeber 70 000 Arbeiter aussperren, falls dieselben nicht bis Ende der Woche in allen Punkten nachgegeben haben. Die Arbeiter stellen erhöhte Lohnforderungen, während die Arbeitgeber den status quo aufrecht erhalten wissen wollen.

h New-York, 18. Febr. (Telegr.) Ein Unglücksfall höchst merkwürdiger Art hat die Arbeiter der Midvalley-Kohlengrube betroffen. Sie schlugen die schwache Gesteinsumhüllung eines unterirdischen Schlammbeckens an und die ausströmenden Massen versperrten die Ausgänge des Bergwerks. 28 Bergleute sind eingeschlossen. Um sie zu befreien, muß ein neuer Zugang bis zu 350 Fuß tief gegraben werden. Man befürchtet, daß sie verhungern, ehe es möglich ist, auch bei Einsetzung aller Kräfte die Arbeiter zu befreien.

* Lissabon, 18. Febr. König Manuel hat die Mutter des bei dem Königsmord irrtümlich von der Polizei erschossenen Mannes ins Schloß gebeten und ihr seinen Schutz zugesichert.

* Barcelona, 18. Febr. Infolge einer Explosion zweier Bomben wurden hier gestern mehrere Personen verletzt und mehrere getötet. — Nach einer weiteren Meldung ist durch die Explosion der ersten Bombe, eine Frau und ein kleines Mädchen getötet worden, während der zweiten Explosion eine Frau zum Opfer fiel.

* Tanger, 18. Febr. Hier umlaufende Gerüchte von der Besetzung Mar Chicas durch die Spanier erregen unter den Eingeborenen starke Verstimmung. Die neue 2½-Millionen-Anleihe Abdul Asis wird von den Eingeborenen als ein neuer Neutralitätsbruch der Franzosen in dem Ringen der beiden Sultane betrachtet.

---

**Wilhelm Schoonhoven**
**Dele Schoonhoven**
geb. Schauss

**Vermählte.**

Bocholt, den 19. Febr. 1908.

---

# Verkauf.

Herr Bernhard Jormann auf **Schlebushof in Loikum** wird am **Donnerstag, dem 20. Februar cr., vormittags 10 Uhr:**

600 Ztr. Steckrüben,
150 „ Eß- und Pflanzkartoffeln (gelbe sächsisch.)
50 „ kl. Futterkartoffeln derselben Sorte,
200 „ Haferstroh,
300 „ Roggenstroh,

freiwillig öffentlich auf Kredit verkaufen.

**Hamminkeln.**

**Der Auktionator:**
**Tebbe.**

---

## Hypothekenkapitalien!

Bank-, Kassen- und Stiftungsgelder auf gute 1. Hypothek sind unter coulanten Bedingungen durch mich zu beziehen.

**W. F. Kessler, Köln-Rhein,**
Werderstraße 35 (Postfach 120).

---

**Ein braves, properes**

## Dienstmädchen

zum 1. Mai gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

**Ein tüchtiges**

## Dienstmädchen

bei hohem Lohn nach **Düsseldorf** gesucht. Waschfrau vorhanden.

**Frau Joh. Quartier,**
Pempelforterstraße 69.

Auskunft bei **Frau C. Möllenbeck, Bocholt,** Realschulstraße 10.

---

Zum 1. Mai (event. früher) **suche** ein gewandtes

## Küchenmädchen

sowie ein properes

## Zweitmädchen.

**Frau Fabrikant Karl Hecking,**
**Stadtlohn i. W.**

---

## Maschinenstrickerin

per sofort oder bald gesucht.

**Wilh. Wyen, Ravardistr.**

---

Eine süddeutsche Buntweberei sucht einen tüchtigen

## Rauher

für Hemdenflanelle.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

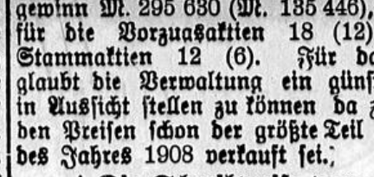
Wir suchen zum Eintritt per März-April einige tüchtige

## Untermeister

für unsere Nesselweberei.

**Büning, Wegmann & Cie.,**
**Rhede.**

---



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

## Witwe Anton Deutmeyer

**Christina** geb. **Kempkes,**

mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, infolge Altersschwäche, im Alter von 82 Jahren, nach geduldiger Ertragung ihrer Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem frommen Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer empfohlen.

**Bocholt,** 18. Februar 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern nachm. 2 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

## Frau Wwe. Bernhard Holtwick

**Elisabeth** geb. **Nieland,**

nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 18. Februar 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die hl. Seelenmesse findet statt Freitag morgen 8½ Uhr, in der St Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Nebenstraße 8, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

---

## Danksagung.

**Der St. Elisabeth-Verein** möchte hierdurch allen gütigen Gebern und und Geberinnen, welche ihn im verflossenen Jahre mit ihren Gaben unterstützt haben, den wärmsten Dank aussprechen. Einem jeden sei extra hierdurch gedankt, besonders aber auch den Vereinen, sowie ferner den kleinen Mädchen, welche durch selbständige Aufführungen in ihren Familien uns ein nettes kleines Sümmchen überbrachten, damit armen Kindern dadurch geholfen werden könne. Auch den gütigen ungenannt gebliebenen Sendern der Weihnachtsgaben ein recht herzliches **Vergelts-Gott!**

Um ferneres Wohlwollen bittet

**Der Vorstand des St. Elisabeth-Vereins.**

Bei Fastnachtsveranstaltungen bitte eventuell den Elisabethverein nicht zu vergessen.

---

**Eine bessere**

## Wohnung

von 4 Zimmern, ein Keller, Stall und etwas Land an der Sachsenstraße zum 1. März oder auch später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

## 2 freundl. Zimmer

auf gleich oder zum 1. April zu vermieten, am liebsten an Frau oder Mädchen.

**Ewaldstraße 140/5.**

---

# Molkerei Bocholt,

**e. G. m. u. H.,**
**Bocholt i. W.**

## Bilanz am 31. Dezember 1907.

### A. Aktiva.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Kassenbestand | | | M. | 4 123,40 |
| 2. Guthaben: | | | | |
| a. bei Schuldnern | M. | 10 847,65 | | |
| b. bei Banken | „ | 16 374,03 | | |
| c. bei Sonstigen | „ | 21,00 | „ | 27 242,68 |
| 3. Vorräte: | | | | |
| a. an Molkereiprodukten | M. | 623,68 | | |
| b. an Betriebshilfsmitteln | „ | 3 546,00 | „ | 4 169,68 |
| 4. Inventar und sonstige Vermögensgegenstände: | | | | |
| a. Grundstück und Gebäude | M. | 78 276,01 | | |
| b. Maschinen | „ | 28 798,82 | | |
| c. Geräte und Utensilien | „ | 5 103,79 | | |
| d. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften | „ | 22 082,15 | | |
| e. Milchkannen | „ | 544,17 | „ | 134 804,94 |
| | | Sa. der Aktiva | M. | 170 340,70 |

### B. Passiva.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Schulden: | | | | |
| a. Anleihen | M. | 103 660,11 | | |
| b. Guthaben der Milchlieferanten | „ | 17 876,69 | | |
| c. dto. der Warenlieferanten | „ | 1 476,00 | | |
| d. dto. der Kunden | „ | 83,15 | | |
| e. Rindviehversicherung | „ | 4 369,44 | | |
| f. Kautionen | „ | 5 454,38 | „ | 132 919,77 |
| 2. Eigenes Kapital: | | | | |
| a. Geschäftsguthaben der Genossen | M. | 2 630,00 | | |
| b. Reservefonds | „ | 17 089,75 | | |
| c. Erneuerungsfonds | „ | 7 218,75 | | |
| d. Betriebsrücklage | „ | 5 920,15 | „ | 32 858,65 |
| 3. Reingewinn | | | „ | 4 562,28 |
| | | Sa. der Passiva | M. | 170 340,70 |

**Mitgliederbewegung pro 1907:**

| | |
|---|---|
| Bestand am Ende des Vorjahres | 267 |
| Abgang im Laufe des Geschäftsjahres | 9 |
| Zugang im Laufe des Geschäftsjahres | 7 |
| Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres | 265 |

Die Bilanz liegt 14 Tage im Geschäftszimmer der Molkerei den Mitgliedern zur Einsicht offen.

**Der Vorstand:** Holle. Ketteler. **Der Aufsichtsrat:** Wittag. Tangerding.

---

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorrätig:

## Das gute Kommunionkind

in der entfernteren und näheren Vorbereitung auf den großen Tag

**der ersten heiligen Kommunion.**

Preis gebunden 0,75 Mk.

## Der grosse Tag ist da!

**Gebete für die Zeit des Kommunion-Unterrichts**
und
**für die letzten acht Tage vor der ersten hl. Kommunion wie auch für den Kommuniontag.**

Preis broschiert 10 Pfg.

**J. & A. Temming,**
**Buchhandlung, Bocholt.**

---

## Für Briefmarkensammler.

**Gelegenheitspreisliste gratis u. franko.**
**KARL ANGER, Briefmarkenhandlung, MAINZ.**

---

## Kathol. Arbeiterverein St. Joseph.

**Heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr, im Vereinshause:**

## Zusammenkunft

derjenigen Mitglieder, welche der **Gesangabteilung** beitreten wollen.

---

Wir suchen einen

## Lehrling

mit guter Schuldildung und schöner Handschrift.

**Büning, Wegmann & Cie.,**
**Rhede.**

---

**Gesucht**

sofort von einem Herrn

## möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

**mit Morgenkaffee.**

Angebote unter **A. I.** bis zum 20. ds. Mts. an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

In meinem Hause **Nordstraße Nr. 52** ist zum 1. April eine schöne

## Oberwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

**W. Puhe.**

---

**Eine freundliche**

## Arbeiterwohnung

**nebst Garten, in der Nähe des Klarissenklosters belegen, ist von mir zu kaufen.**

**Th. Hidding.**

---

## Arbeiterwohnungen u. Bauplätze

an der **Ottostraße** sind gegen geringe Anzahlung zu **kaufen.**

**Laurenz Rappers.**

---

## Möblierte Zimmer

**zu vermieten.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

## Maurer- und Stukkateurkellen

empfiehlt

**Friedr. W. Schäfer,**
**Bocholt, Nordstraße 3.**

---




Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

---

Schönes, 2jähriges, oldenburger



## Stut-Fohlen

**zu verkaufen.**

**Wilh. Geuting,** Gut Esing.

---

## Ein Portemonnaie

**mit Geld** am Sonntag abend von der Nordstraße bis zum Schützenhause **verloren.**

Abzugeben **Langenbergstraße 7.**

# Ein Lichtblick

sind bei den jetzigen teuren Zeiten

# Billige Preise!

Deshalb verdient

# Warenhaus Weyl's

billige

# Schürzenwoche

ganz besondere Beachtung.

Es gelangen zum Verkauf:

## Damen- und Kinderschürzen.

**Serie I.**
**Kinderkittelschürzen**
in Druck und Siamosen von **40** Pfg an.

**Serie II.**
**Reformkinderschürzen**
mit Volant in Siamosen von **50** Pf. an

**Serie III.**
**Reformkinderschürzen**
mit Volant, elegant garniert, **78, 100, 112** Pfg

**Serie IV.**
**Zierschürzen** von **42** Pfg an.
**Zierschürzen mit Trägern**
von **95** bis **350** Pfg.

**Serie V.**
**Siamosenmieder-Schürzen**
von **1,18** M. an.

**Serie VI.**
**Trägerreformschürzen**
von **98** Pfg an

**Serie VII.**
Elegante
**Trägerreformschürzen**
**1,58** M. und höher.

**Serie VIII.**
**Trägerschürzen**
mit Volant von **1,28** Mark an.

**Serie IX.**
**Kittelreformschürzen**
von **1,28** M. an.

Reichgarnierte

**Kittelreformschürzen**

$1^{78}$, $2^{18}$, $2^{48}$, $2^{88}$ bis $3^{28}$ Mark.

# Auktion.

Preise.

**Schnelle Räumung.**

**Nur gegen Bar.**

**Kleiderstoffe, Betten, Wäsche, Kurzwaren und sonstige kleine Restbestände.**

## Gustav Gompertz

Neustrasse 11 u. 13.

## Rotenburg.

Donnerstag, den 20., und Samstag, den 22. Februar, abends 8¼ Uhr:

## Cagl.-Bellachini-Theater.

Neue Creationen der Salon-Magie, des Somnambulismus, Suggestion, Physik, nebst Vorführung der selbsterfundenen Originale.

Henristische Methoden. Moderne Wunder. Magnetismus.

**Vorverkauf (Buchhandlung von J. & A. Temming)**
und in der Rotenburg:

**Sperrsitz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.**
**Abendkasse: Sperrsitz 1,25 Mk., 2. Platz 90 Pfg., 3. Platz 60 Pfg.**
**Kinder die Hälfte.**

## Gesellen-Verein.

**St. Josephs Handwerker-Krankenkasse Bocholt.**

Die diesjährige

## General-Versammlung

der Kasse findet **Freitag, den 28. Februar, abends 8¼ Uhr,** im Veranda-saal statt.

Die Mitglieder sind nach § 27 des Statuts verpflichtet, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Pfg., an der Versammlung teilzunehmen: jedoch sind Lehrlinge nach Beschluß des Vorstandes vom Besuche der Versammlung befreit.

**Der Vorstand.**

## Deutscher Werkmeister-Verband.

**Bezirksverein Bocholt.**
(Gegr. 1884)

## MASKENBALL

**Rosenmontag abends 8.11 in der Kronenburg.**

Karten im Vorverkauf in der **Kronenburg,** im **Hotel Gerbaulet** bei **Wwe. Steinkamp,** sowie bei den Mitgliedern **W. Langenohl,** Sachsenstr. **W. Rotermund,** Stekenhof, **Jöhres,** Gasanstalt.

**Herrenkarte M. 0,75, eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.**

**Institut Bolte,**
Ilmenau i. Thür.
**Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex)**
**Schnell, sicher.** Pr. frei.

## Gasmotor,

liegend, 6 PS. (Deutz), Schiebersteuerung und Glührohrzündung, leicht zu reparierendem Frostschwungrad-Durchm. 1800 mm, Gewicht kompl. ca. 2000 ko, zum Preise von Mk. 600.00 ab Standort abzugeben.

Offerten unter **„Gasmotor"** an die Expedition d. Bl.

## Lehrling

aus guter Familie für Kontor und Lager zu Ostern gesucht.

**D. Friede.**

## Für Altertumsliebhaber

**Ein schwerer, prachtvoller antiker**

**eichener Schrank**

**zu verkaufen.**

**Derselbe ist bei Jos. Nienhaus in der Langenbergstraße zur Besichtigung ausgestellt und ist daselbst auch Näheres zu erfragen.**

## 1 Schreinerlehrling

auf sofort oder zu Ostern gesucht.

**Joh. Brömmling,**
Tischlermeister, Südwall 2.

## Tüchtige Rock- u. Westen-Arbeiter gesucht.

**S. B. Löwenstein.**

Krankheitshalber suchen gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung einen tüchtigen

**Sägemüller**

für unser Horizontalgatter. Junge Leute, die sich im Gatterschneiden weiter ausbilden wollen, sind nicht ausgeschlossen.

Ferner suchen wir einen Hufschmied

**als Heizer.**

**F. & L. Langenbach,**
Dampfsägewerk, Lünen (Westf.)

Empfehle

| | | |
|---|---|---|
| **Schweinefleisch** | per Pfund | 70 Pf. |
| ohne Knochen | „ „ | 80 „ |
| **Speck** | „ „ | 65 „ |

(bei Mehrabnahme billiger),
**Rindfleisch** zum billigsten Tagespreis

**Ph. Kohlbecher,**
**Viktoriastraße.**

## Foxterrier

1 Jahr alt, reine Gasse, fehlerfrei, zu verkaufen. Zu erfragen bei

**J. G. Hams, Rhede.**

## Grundstück-Verkauf.

**Am Dienstag, dem 25. Februar ds. Js., mittags 12½ Uhr,**

werde ich meine in Feldmark Bocholt belegene Wiese

**Hagensteggenweide**

(gegenüber Gut Neubellen) parzellenweise öffentlich meistbietend in der Restauration **„Vier Jahreszeiten"** zum Verkauf aussetzen.

Bocholt, den 14. Februar 1908.

**Paul Driessen.**

## Grundstückverkauf.

**Am Mittwoch, 26. Februar ds. Js., vormittags 10½ Uhr,**

werde ich mein in **Bardingholt** belegenes Grundstück gut.

**Nieländе**

parzellenweise öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Bocholt, 14. Februar 1908.

**Paul Driessen.**

## Cognac Scherer




In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

**Preise auf den Etiketten.**

*Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)*

Alleinige Verkaufsstelle:

**Franz Behnen, Osterstr. 60.**

**Nur** solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund

**Ia. Schweine-Stücken-Fleisch**

Köpfe u. Pfoten. **Ia. dicke Vorder-Eisbeine** (Stilbeine) 45 Pfg pr. Pfd

Alles garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, in Eimern v. 30 u. 50 Pfd. Inh. ab Kiel unt. Nachn. Probepaket Eisbeine Mk. 4.65. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holstein).

## Geräumiges Badenlokal

nebst **Unterwohnung** sofort zu vermieten; **schöne Arbeiterwohnung** per 1. März.

**Wwe. H. Jacobs,**
Dingerloer Chaussee.

Ca. 200 m gebrauchte eiserne

## Rohre

(2") billig abzugeben.

**Ant. Mayland.**

## Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

**J. & A. Temming, Bocholt.**